

Einführung in die Ethik

Neil Roughley
(WS 2006/07)

Positionen der Metaethik

	Werte	Normen
Moore	Nichtnatürliche Eigenschaft	–
Smith	Konditionale Eigenschaft (auf Rationalität)	dito
Hare	Wertsätze: universelle Empfehlungen	Normative Sätze: dito
Tugendhat	–	Sanktionsdispositionen
Mackie	∅	∅

Einführung in die Ethik 7

Normative Ethik 1: Tugendethik

Weitere für die normative Ethik bedeutsame Parameter der Metaethik

- (1) Vorrang der Handlungsbewertung oder
der Personbewertung?
- (2) Vorrang des Axiologischen oder des
Deontischen?

Weitere für die normative Ethik bedeutsame Parameter der Metaethik

	Vorrang der Handlungs- bewertung	Vorrang der Personbewertung
Vorrang des Axiologischen		Tugendethik
Vorrang des Deontischen		

Weitere für die normative Ethik bedeutsame Parameter der Metaethik

	Vorrang der Handlungs- bewertung	Vorrang der Personbewertung
Vorrang des Axiologischen		Tugendethik
Vorrang des Deontischen	Vertragstheorie	

Weitere für die normative Ethik bedeutsame Parameter der Metaethik

	Vorrang der Handlungs- bewertung	Vorrang der Personbewertung
Vorrang des Axiologischen	Utilitarismus	Tugendethik
Vorrang des Deontischen	Kantianismus Vertragstheorie	∅

„Tugend“ (arete)

- Bedeutung: Gutsein (allgemein)
- Ein Arete besitzen können:
 - Gegenstände (Messer: scharf zu sein)
 - Körperteile (Auge: klar zu sehen)
 - Tiere (Pferd: z.B. schnell zu sein)

Hauptmerkmale einer Tugendethik (1)

Eudaimonismus

Frage: Wie soll ich handeln?

durch den Verweis auf die eigene *Eudaimonia*
beantwortet:

Richtiges Handeln ist der eigenen *E* zugträglich

Eudaimonia:

Glück(seligkeit), Wohl(ergehen), Gedeihen

Nicht zu verwechseln mit:

- rein subjektiven Zuständen: angenehmen Gefühlen
- kurzfristigen Zuständen

Vielmehr:

- ist *E* objektiv
- charakterisiert *E* das ganze Leben einer Person

Herausforderung, die am Anfang der
abendländischen Ethik steht

Glaukon zu Sokrates (*Politeia* §26):

Die Meisten sagen, „dass alle, die sich [der
Gerechtigkeit] befleißigen, sie nur ungern
ausüben als etwas Notwendiges und nicht als
etwas Gutes.“

M.a.W.:

Gerecht zu sein, ist nicht der eigenen
Eudaimonia zuträglich.

Wenn aber man nur das tun soll, was der
eigenen *Eudaimonia* zuträglich ist, ist es nicht
wahr, dass man gerecht sein soll.

Hauptmerkmale einer Tugendethik (2)

Tugend

Eine Tugend ist ein Charaktermerkmal, das Menschen benötigen, um *eudaimon* zu leben

Platons Strategie

1. Medizinischer Vergleich:

Gute Verfassung des Körpers/der Seele

2. Architektur der Seele:

Begehren/Eifer/Vernunft

Vgl. Wagenfahrer und 2 Seelenrosse

(*Phaidros* 253-254)

3. Zuordnung einer Tugend zu jedem Seelenteil

Platonische Tugenden

TUGEND	SEELENTAIL
Tapferkeit	Begehren
Besonnenheit	Eifer
Weisheit	Vernunft

Platonische Tugenden

TUGEND	SEELENTAIL
Tapferkeit	Begehren
Besonnenheit	Eifer
Weisheit	Vernunft
Gerechtigkeit	Harmonie der 3 Seelenteile

Probleme mit Platons Tugendlehre

- 1) Seelenarchitektur
- 2) Warum gerade diese 4 Tugenden?

Aristotelische Tugenden

Verstandestugenden

- Weisheit (sophia)
- *Klugheit* (phronesis)

Charaktertugenden

- Tapferkeit
- Besonnenheit
- Gerechtigkeit
- *Freigebigkeit*
- *Großzügigkeit*
- *Großgesinntheit**

* Gegenteil von Demut

Probleme mit Platons Tugendlehre

- 1) Seelenarchitektur
- 2) Warum gerade diese 4 Tugenden?
- 3) V.a.: Eher therapeutisches als moralisches Konzept:

Unplausibel, dass solche Sorge um die eigene Seele Handlungsweisen zur Folge haben muss, die *andere Personen* berücksichtigen

Plausible Tugenden heute

- Mut
- Besonnenheit
- Fairness
- Großzügigkeit
- *Geduld*
- *Loyalität*
- *Ehrlichkeit*
- *Wohlwollen*

Hauptmerkmale einer Tugendethik (3)

These vom Vorrang der Person- vor der Handlungsbewertung

Gegenthese:

Personbewertungen sind notwendig von Handlungsbewertungen abhängig.

Begründung:

Wir betrachten Personen als „gut“, weil und insoweit sie gebotene oder gute Handlungen ausführen bzw. verbotene oder schlechte Handlungen unterlassen.

Kritik der Gegenthese

Personbewertungen hängen von der Bewertung *verschiedener Merkmale* einer Person ab.

Vgl. eine ehrliche Person

1. *Handlungen*: lügt nicht; gesteht Fehler ein
2. *Weisen des Handelns*: gerne; ohne Zögern
3. *Handlungen mit Blick auf Ehrlichkeit Anderer*:
verteidigt ehrliche Handlungen;
erzieht eigene Kinder zur Ehrlichkeit
4. *Emotionen*: beunruhigt durch Unehrlichkeit von Freunden; akzeptiert ehrliche Kritik
5. *Wahrnehmung* ehrlichkeitsrelevanter Situationsmerkmale:
z.B. dass jemand nicht vertrauenswürdig ist;
dass wir dabei sind, jemanden zu hintergehen

Tugenden

- nicht bloß Dispositionen zu Handeln,
- sondern Merkmale der ganzen Person:
Emotionen, Motivationen und
Wahrnehmungsweisen

=> Bereich des Ethischen: viel
reichhaltiger als in handlungsorientierten
Moralkonzeptionen

Zum Vorrang der Personbewertung

Einwand:

Emotionale und Wahrnehmungsdispositionen wichtig, weil sie die *Zuverlässigkeit erhöhen*, mit der Personen Handlungsnormen erfüllen.

Gestützt durch Tatsache, dass:

diese weitergehenden Dimensionen uns v.a. in Personen wichtig sind, mit denen wir *näher zu tun haben*.

Motivationale und emotionale Dispositionen der meisten Bürger interessieren uns nicht:

Wir wollen auch keine Gedankenpolizei!

Hauptmerkmale einer Tugendethik (3)

These vom Vorrang der Personbewertung:

2 Hinsichten:

1) ***Evaluativ:***

Die Evaluation von Personen ist *wichtiger* als die Evaluation ihrer Handlungen

2) ***Kriteriell:***

Kriterien der Handlungsbewertung sind von vorgängigen Personbewertungen *abhängig*

These des kriteriellen Vorrangs der Personbewertung

Die in unterschiedlichen Kontexten jeweils richtige Handlung ist *die Handlung, die die tugendhafte Person ausführen würde*

(Aristoteles, *Nikomachische Ethik* 1105a).

Um das Richtige zu erkennen, braucht man die Tugend der *phronesis* („Klugheit“), d.h. Urteilskraft.

Rolle der *Phronesis*

Erkennt, was in jeweils spezifischen Situationen ***angemessen*** wäre:

was „die Situation verlangt“

z.B. Großzügigkeit:

> richtige *Menge* an richtige *Personen* je nach *Anlass*

Wie viel man wem wann geben soll, hängt davon ab:

- - wie viel man selber besitzt
- - wie viel die zu Beschenkenden besitzen
- - für wen man sonst aufzukommen hat

Zum kriteriellen Vorrang der Personbewertung

1. Argument von der Kontextspezifität des Richtigen

Tugend benötigt die Sensitivität gegenüber den moralisch relevanten Merkmalen einer Situation.

Diese lassen sich nicht alle unter ein abstraktes Kriterium bringen, das man deduktiv anwenden könnte.

2. Genetisches Argument

Tugenden werden durch Übung und Gewöhnung an Handlungsweisen erworben:

Ohne solche Übung keine (verlässliche) ethische Erkenntnis

Hauptmerkmale einer Tugendethik

- 1) Eudaimonismus
- 2) These der Zuträglichkeit der Tugenden für die eigene Eudaimonia
- 3) These vom Vorrang der Person- vor der Handlungsbewertung:
 - evaluativ
 - kriteriell

Einwand:

„Tugenden“ sind nicht immer gut

- 1) Konflikte zwischen Dispositionen:
 - Wohlwollen/Ehrlichkeit
 - Wohlwollen/Fairness
- 2) Verwendbarkeit der Dispositionen für moralisch verwerfliche Zwecke
 - Mut

Hauptmerkmale einer Tugendethik (4)

These von der Einheit der Tugend:

- 1) *Nichtreduzierbarkeit* der einzelnen Tugenden auf Dispositionen zu bestimmten Handlungs- und Reaktionsweisen
- 2) *Unentwirrbarkeit* der verschiedenen Tugenden voneinander

D.h.

Einzelne Tugenden können nicht besessen werden, ohne alle Tugenden zu besitzen

=>

Die Tugenden sind, genau genommen, nur verschiedene Facetten eines Phänomens, „*der Tugend*“.